

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 53 (1945)

Heft: 27

Vereinsnachrichten: Offizielle Mitteilungen = Communications officielles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offizielle Mitteilungen Communications officielles

Rotes Kreuz

Ordentliche Delegiertenversammlung des Schweiz. Roten Kreuzes

K. S. Samstag/Sonntag, den 24./25. Juni 1945, fand in Genf die ordentliche Delegiertenversammlung pro 1945 des Schweizerischen Roten Kreuzes statt. Die sehr zahlreich in der Stadt Henri Dunants erschienenen Delegierten und Gäste vereinigten sich bereits am Samstag um 18.00 Uhr, im Foyer des Grand-Théâtre, zum Empfang durch die genferischen Behörden. Im Namen von Stadt und Kanton begrüßte M. Raisin, Mitglied des Conseil administratif der Stadt Genf, die Delegierten herzlich und dankte ihnen für die Ehre und Sympathie, die sie mit ihrem Erscheinen Genf bekundeten. Indem er ehrend der opfervollen Tätigkeit des Schweizerischen Roten Kreuzes zur Linderung der Kriegsfolgen gedachte, gab er der Hoffnung Ausdruck, dass eine bessere Zukunft endlich den ersehnten Frieden, Eintracht und Freiheit bringen möge.

Für das Schweizerische Rote Kreuz verdankte dessen Präsident, Dr. von Muralt, den grosszügigen Empfang und die Einladung des Zweigvereins Genf. Gern hat das Schweizerische Rote Kreuz ihr Folge geleistet, um die traditionellen guten Beziehungen zu Genf zu erneuern, zu Genf, das sich mit dem Centre Henri Dunant neuerdings ein ehrendes Denkmal gesetzt hat. Es sei ein Sinnbild, dass gerade das Kriegsende uns in der Stadt sieht, deren Wahlspruch «post tenebras lux» sich erneut bewahrheiten möge.

Der Abend führte die Delegierten in die Festvorführung zu Ehren des 80. Geburtstages von Emile Jaques-Dalcroze. In bunter Folge brachte eine frische Schar begeisterter Schulkinder den Zuhörern die bekanntesten Volksweisen des Gefierten nahe. Die meisten Lieder waren von allegorischen Tänzen und rhythmischen Darstellungen begleitet, wobei vielleicht das eine oder andere Mal etwas allzuviel Bewegung den Gesamteindruck unruhig gestaltete. Dem Zweigverein Genf gebührt Dank, dass er die Aufführung, die ursprünglich nur für die Angehörigen der beteiligten Kinder gedacht war, den Delegierten zugänglich gemacht hat. Sie atmete den gerade auch die Deutschschweizer so ansprechenden echten «Esprit romand».

Im Saal des Konservatoriums eröffnete am Sonntagmorgen Dr. von Muralt die von 198 Stimmberechtigten besuchte eigentliche Delegiertenversammlung. Von den 78 Zweigvereinen — ihre Zahl ist infolge Unterteilung der waadtländischen Rotkreuzorganisation in selbständige Zweigvereine erneut angestiegen — waren 54 vertreten. Der Präsident würdigte die grosse Arbeit des Bundesrates und des Generals, die leider nicht anwesend sein konnten und sich entschuldigen liessen. Sodann begrüßte er den Vertreter des EMD, Oberstlt. Ritz, die Abgeordneten der Genfer Kantons- und Gemeindebehörden sowie Prof. Dr. Max Huber als Präsidenten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Sein Gruss galt den gleichfalls erschienenen Vertretern der Liga der Rotkreuzgesellschaften, der Schweizer Spende, von Militärsanitätsverein, Samariterbund, Schweiz. Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger, der Veska und des Arbeitsausschusses der Kinderhilfe. Nach der anschliessenden Totenehrung dankte der Vorsitzende, auf die Entwicklung seit 1939 rückblickend, nochmals dem Oberbefehlshaber der Armee, der 1942 die Annahme der neuen Statuten des Roten Kreuzes ermöglicht hatte, die letzterem mehr Bewegungsfreiheit auch in Kriegszeiten lassen. Deshalb finden seit 1943 die mit dem Kriegsbeginn weggefallenen jährlichen Delegiertenversammlungen wieder statt. Ferner konnte der Versammlung von einem durch den Oberfeldarzt unterzeichneten Danktelegramm der Armee Kenntnis geben werden. Nach dem verdienten Dank an die Mitarbeiter des Roten Kreuzes und einem kurzen Ueberblick über die Friedensaufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes schloss der Vorsitzende mit dem Aufruf zur weiteren Mitarbeit. Vizepräsident Dr. A. Guisan hielt die französische Begrüssungsrede, während M. Musso einige italienische Worte an die Versammlung richtete.

Das den Zweigvereinen zugestellte Protokoll der letztjährigen Versammlung fand diskussionslose Genehmigung.

Der Jahresbericht bot J. Ineichen, Luzern, Anlass, einmal aus der Mitte der Versammlung heraus dem Rotkreuz-Chefarzt und seinen Mitarbeitern bis zum letzten Mann für die geleistete immense Arbeit zu danken. Um dem umfangreichen Jahresbericht mehr Beachtung zu verschaffen, wurde angeregt, ihn auszugsweise in der Rotkreuz-Zeitung zu publizieren. Fauconnex, Direktor des Gesundheitsamtes, schloss sich den Dankesworten an. Der Jahresbericht wurde genehmigt, ebenso anschliessend die Jahresrechnung. Zentralkassier Prof. Dr. A. Bohren hatte dazu die nötigen Erläuterungen angebracht.

Das für 1944 ausgewiesene und für 1945 zu erwartende noch grössere Defizit sind Spiegelbild der grossen Anstrengungen zur Linderung von Not und Elend. Es hiesse das Wesen des Roten Kreuzes verkennen, wenn man verlangen wollte, es müsse finanziell gestärkt aus diesen Zeiten hervorgehen. Rechnungsrevisor Wannenmacher verdankte die in der Rechnungsführung geleistete minutiöse Arbeit.

Wie in den letzten Jahren, lassen auch diesmal die Umstände und die Ungewissheit über die Aufgaben der nächsten Zukunft die Aufstellung eines eigentlichen Budgets nicht zu. Auf Antrag von Zentralkassier Prof. Dr. A. Bohren verzichtet die Versammlung darauf und beschliesst, dass die Ausrichtung der Unterstützungen und Subsidien nach den bisherigen Grundsätzen zu erfolgen habe.

Die Wahlen bringen die einhellige Bestätigung von Präs. Dr. J. von Muralt und 15 Mitgliedern der Direktion (Dr. A. Guisan, Prof. Dr. A. Bohren, Dr. G. A. Bohny, Dr. F. L. Dumont, Mario Musso, Dr. A. Cramer, Minister P. Dinichert, Frau Dr. A. Dolfus-Burckhardt, Dr. C. Frei, General Henri-Guisan, E. de Haller, J. Ineichen, Fräulein Clara Nef, Dr. J. de Reynier, Dr. R. Siegrist).

Neu in die Direktion gewählt wurden Msgr. von Streng, Bischof von Basel und Lugano; Oberstlt. Dr. H. Martz, Stellvertreter des Rotkreuz-Chefarztes; Dr. E. Martin, Präsident de la Section de Genève; Dr. E. Bianchi, Presidente della Sezione di Lugano; Dr. H. Spengler, Präsident des Zweigvereins Zürich. Anlässlich der Neuwahlen machte M. Perroudin die allgemeine Anregung auf gelegentliche Verjüngung der Direktion, die gleichzeitig in ihrer Zusammensetzung alle Volkskreise widerspiegeln solle. Mitglieder des Zweigvereins Zürich sprachen den Wunsch aus, es möchte bei der nächsten Vakanz auch eine der evangelischen Kirche nahestehende Persönlichkeit in die Direktion gewählt werden. In der Diskussion, die sich darob entspann, wurde zur Begründung speziell auch die christliche Grundlage der Rotkreuz-Idee betont.

Für die von der Delegiertenversammlung zu wählenden Mitglieder des Zentralkomitees soll nunmehr der Turnus beginnen, wonach alle Jahre einer der drei Vertreter neu zu wählen ist. Demgemäss wurde Dr. Bohny noch für 1946, M. Musso bis 1947 gewählt. An Stelle des auf eigenes Begehren zurücktretenden Dr. Dumont wählte die Versammlung für die Dauer von drei Jahren Dr. de Reynier.

In die Kontrollstelle für die Jahresrechnung kommt neu der Zweigverein Glarus, während Bern-Oberland bleibt und Boudry ausscheidet.

Um die Uebernahme der nächsten Delegiertenversammlung bewirbt sich der Zweigverein Luzern; der 1946 gleichzeitig das 50. Jahr seines Bestehens feiert. Dankend wird Luzern als Ort der nächsten Delegiertenversammlung bestimmt. Lugano meldet bereits seine «Ansprüche» für 1947 an.

Beim Traktandum «Verschiedenes» referierte Dr. Bohny über die definitive Erledigung des «Matratzenhandels». Mit dem Tode des Lieferanten sind die gegen ihn hängigen Verfahren eingestellt worden. Die vom Roten Kreuz gegen seine Erben angestregte Zivilklage hat zu einem Vergleich geführt. Diese vom Gericht vorgeschlagene Lösung schien ratsam angesichts der stark auseinandergelagerten Experten. Auf Grund des Vergleichs haben die Erben Fr. 8000.— zurückzuerstatten.

In seinem Referat «Les actions de secours de la Croix-Rouge suisse dans le cadre du Don suisse» bot Oblt. Luy vom Zentralsekretariat des Schweiz. Roten Kreuzes einen umfassenden Ueberblick. Einzelne dieser Aktionen (Vercors) sind an dieser Stelle schon behandelt worden, über die andern werden noch Einzelberichte folgen. Der Film «Une voie reste ouverte», der die segensreiche Tätigkeit des I. K. R. K. würdigt, fand ebenfalls grosse Aufmerksamkeit.

Am anschliessenden Bankett im Hotel «Des Bergues» entbot Dr. Martin, der neu in die Direktion gewählte Präsident der Sektion Genf, allen Anwesenden, den Vertretern der Behörden und der Presse Gruss und Willkomm. Dank gebührt den Organisatoren des Festival Jacques Dalcroze, die uns dessen Besuch ermöglichten. Der Redner streifte unsere Nachkriegsaufgabe und hob speziell die Notwendigkeit hervor, durch das Jugendrotkreuz die Rotkreuzidee in der jüngsten Generation zu verankern. Nie darf der Gedanke aufkommen, das Rote Kreuz sei nur die Angelegenheit einer bestimmten Klasse.

Dr. Guisan dankte dem Organisationskomitee und seinem Präsidenten Jean Degrange für die glänzende Vorbereitung der Tagung und verband mit dem Dank an die Genfer Behörden den Wunsch, Genf möge wieder Sitz der Friedensorganisation der Völker werden.

Prof. Dr. Max Huber sprach für das Internationale Komitee. Seine tiefen Worte über die Rotkreuzidee finden sich zusammengefasst an anderer Stelle dieser Nummer. Mit der Verlesung eines Teils des Exposé von J. Chenevière «Das I. K. R. K. und der Krieg von 1939—1945» durch Dr. Alec Cramer fand das Bankett seinen Abschluss. Der Referent war leider plötzlich erkrankt, weshalb er das Referat nicht persönlich an der Delegiertenversammlung halten konnte. Wir hoffen, das Referat in einer der nächsten Nummern bringen zu können.

Anschliessend war den Interessenten Gelegenheit geboten, das Warendepot der Agence centrale des Prisonniers de guerre zu besichtigen, über das wir hier bereits in einer der letzten Nummern berichtet haben.

Film «Henri Dunant».

Von der *Vita Film Corporation* werden seit einiger Zeit Aufrufe verschickt, welche das Publikum auffordern, dieser Gesellschaft beizutreten und damit zur Herstellung eines Filmes über Henri Dunant beizutragen. Die Werbescheine tragen den Vermerk «Ein Teil des Filmertrages geht an das Rote Kreuz», was uns veranlasst, unsere Leser über diese Angelegenheit aufzuklären:

Sowohl das Internationale Komitee vom Roten Kreuz als das Schweizerische Rote Kreuz haben es seinerzeit abgelehnt, an diesem Film mitzuarbeiten oder ihm, was vor allem gewünscht wurde, ihre finanzielle Unterstützung zuteil werden zu lassen. Trotz dieser eindeutigen Distanzierung hat die *Vita Film Corporation* ihren obgenannten Text auf den Werbeblättern angebracht, der geeignet ist, das Publikum über die Mitwirkung des Roten Kreuzes irreführen. Unsere Intervention durch das Eidg. Kriegs-Fürsorgeamt, das bei dieser Art der Propaganda durch die *Vita Film Corporation* eine Sammelbewilligung hätte erteilen müssen, führte dazu, dass die *Vita Film Corporation* eine Sammelbewilligung ablehnte und sich entschloss, auf eine Beitragsleistung aus dem Filmertrag (es war von der Gesellschaft weder eine Höhe dieser Beitragsleistung vorgängig fixiert noch festgestellt worden, welcher Rotkreuz-Institution sie zukommen sollte) an das Rote Kreuz zu verzichten und ihre Werbescheine mit dem beanstandeten Aufdruck zurückzuziehen.

Damit ist die Angelegenheit für uns erledigt. Wenn aber trotzdem von irgendeiner Seite bei der Werbung für dieses Unternehmen auf die Mitarbeit und Unterstützung des Roten Kreuzes hingewiesen wird, so ist dies nicht zutreffend und sollte uns gemeldet werden.

Film «Henri Dunant».

Depuis un certain temps, des appels sont lancés au public par la *Vita Film Corporation*, l'invitant à adhérer à cette société en vue de participer à la création d'un film «Henri Dunant». Ces appels sont accompagnés de la remarque suivante: «Une partie des bénéfices réalisés sera versée à la Croix-Rouge». A ce propos, nous nous voyons obligés d'informer nos lecteurs que le Comité international de la Croix-Rouge et la Croix-Rouge suisse ont formellement refusé, en son temps, de collaborer à la création du film en question et d'accorder à la *Vita Film Corporation* l'aide financière qu'elle sollicitait avant tout pour la réalisation de son projet.

Sans tenir compte de notre refus péremptoire, la *Vita Film Corporation* a publié la remarque précitée, susceptible d'induire le public en erreur.

L'autorisation de collecte que nous avons requise auprès de l'Office fédéral de guerre pour l'Assistance, organe compétent en la matière, n'a pas été acceptée par la *Vita Film Corporation*, qui renonça ensuite à mettre la Croix-Rouge au bénéfice des profits réalisés et refusa, d'autre part, le retrait de la remarque litigieuse. (Aucun montant n'avait d'ailleurs été préalablement fixé et aucune institution de la Croix-Rouge n'avait été nommée.)

Nous considérons maintenant cette affaire comme liquidée. Toutefois, nous tenons à préciser que toute prétention à la collaboration et au patronage de la Croix-Rouge n'est pas fondée et qu'elle doit, le cas échéant, nous être signalée.

Croix-Rouge suisse.

Schweizerisches Rotes Kreuz und Schweiz. Verband dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat am 12. Februar 1945 an den Bundesrat das Gesuch gestellt, er möge den Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger als Hilfsorganisation des Schweizerischen Roten Kreuzes, gemäss Bundesgesetz vom 14. April 1910, anerkennen. In seiner Sitzung vom 7. April 1945 hat der Bundesrat beschlossen:

Die Vereinbarung zwischen dem Schweizerischen Roten Kreuz und dem Schweizerischen Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger vom 31. Dezember 1944 wird genehmigt und diese Genehmigung auf dem vorgelegten Exemplar der Vereinbarung verurkundet.

Mit diesem Beschluss hat der Bundesrat die gewünschte Anerkennung ausgesprochen.

Croix-Rouge suisse et Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés.

Le 12 février 1945 la Croix-Rouge suisse a présenté une demande au Conseil fédéral afin qu'il reconnaisse l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés comme Institution auxiliaire de la Croix-Rouge suisse, au sens de la loi fédérale du 14 avril 1910.

Lors de sa séance du 7 avril 1945, le Conseil fédéral a décidé ce qui suit:

La convention entre la Croix-Rouge suisse et l'Association suisse des infirmières et infirmiers diplômés du 31 décembre 1944 est ratifiée et cette ratification est confirmée sur l'exemplaire de la convention soumis au Conseil fédéral.

Par cette décision, le Conseil fédéral a donné son approbation à la requête qui lui a été présentée.

Die Kommission für Krankenpflege des Schweiz. Roten Kreuzes.

Schon an der Versammlung des 3. Dez. 1944 in Olten, an welcher aus der Verschmelzung des Krankenpflegebundes und des Nationalverbandes der neuen Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger entstanden ist, wurde vom Schweiz. Roten Kreuz die Bildung einer Kommission für Krankenpflege angekündigt. Das Zentralkomitee Schweiz. Roten Kreuzes kann nach Art. 25 seiner Statuten «zur rationellen Verteilung der Arbeit Kommissionen bilden, denen bestimmte Geschäftsgebiete zur Vorberatung oder selbständigen Erledigung übertragen werden».

Die Kommission für Krankenpflege ist inzwischen vom Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes ernannt worden. Sie besteht zur Hälfte aus diplomierten Krankenschwestern des neuen Schweiz. Verbandes, zur andern Hälfte aus Vertretern des Lehrkörpers der Krankenpflegeschulen und der Sanitätsbehörden, der Präsidentin des Bundes Schweiz. Frauenvereine und dem Stellvertreter des Rotkreuz-Chefarztes als Vorsitzendem der Kommission. Im ganzen sind es zehn Mitglieder.

Die Kommission hat sich mit allen das Krankenpflegewesen betreffenden Angelegenheiten zu befassen, speziell mit der Ausbildung und Weiterbildung und der ethischen Erziehung der Krankenschwestern und -pfleger, mit ihrer Diplomierung, mit der Anerkennung auswärtiger Ausbildung, der Anerkennung neuer Krankenpflegeschulen, mit den sozialen und wirtschaftlichen Fragen des Krankenpflegeberufes, etc.

Dem Schweiz. Roten Kreuz ist vom Bundesrat die Aufgabe erteilt worden, die Ausbildung des Krankenpflegepersonals zu überwachen. Es wird dies nun das erste Anliegen der Kommission sein, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Sie beschloss deshalb, dass Mitglieder der Kommission oder Beauftragte derselben nach und nach alle anerkannten Schulen besuchen und sich über alle Zweige der Ausbildung auf dem laufenden halten werden. Dadurch werden interessante Vergleichsmöglichkeiten gegeben und viele gute Anregungen werden davon ausgehen, durch die alle Schulen nur gewinnen können. Es werden auch an allen Diplomexamen der verschiedenen Schulen Mitglieder der Kommission für Krankenpflege beizuhelfen.

Um den Kandidaten der letzten «Bundesexamen», die nun von der Kommission für Krankenpflege noch zweimal durchgeführt werden, eine Möglichkeit zu geben, ihre Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen, wurde beschlossen, im Herbst einen Repetitionskurs für solche Kandidaten durchzuführen.

Die Kommission machte Vorschläge, auf welche Weise Schwestern, die ein ausländisches Diplom besitzen, Gelegenheit geboten werden soll, sich über ihre Fähigkeiten auszuweisen, damit ihr Diplom bei uns anerkannt werden kann. Ein Mitglied der Kommission wird diese Fragen weiter prüfen.

Zwei weiteren Mitgliedern konnte die Kommission den Auftrag erteilen, einen Plan für einen Oberschwestern-Fortbildungskurs auszuarbeiten, der vom Schweiz. Roten Kreuz finanziert werden soll.

Ein anderes wichtiges Kapitel in den Verhandlungen der Kommission bildet die Regelung der Ausbildung der Krankenpfleger. Die Kommission ist bestrebt, auf diesem Gebiet bald zu befriedigenden Lösungen zu kommen.

Die Kommission nimmt auch Stellung zu Entwürfen für Gesetze der Kranken- und Gesundheitspflege.

Verschiedene Krankenpflegeschulen, die ihre Ausbildung in den letzten Jahren den «Richtlinien des Schweiz. Roten Kreuzes für die anerkannten Krankenpflegeschulen» angepasst haben, möchten nun vom Roten Kreuz anerkannt werden. Mitglieder der Kommission werden diese Schulen besuchen und ihre Ausbildung prüfen. Die Kommission wird dann nach Rücksprache mit dem Schweiz. Verband dem Zentralkomitee des Schweiz. Roten Kreuzes Vorschläge für die Anerkennung oder Nichtanerkennung der betreffenden Schulen unterbreiten.

Die Kommission erachtet die obligatorische Altersrentenversicherung, die an der Delegiertenversammlung des Schweiz. Verbandes zur Abstimmung kommen wird, als eine Notwendigkeit. Es erscheint auch als wünschenswert, dass das Schweiz. Rote Kreuz mit der Irren- und der Wochensüuglingspflege und ihren Berufsverbänden Beziehungen aufnimmt. Die Kommission für Krankenpflege wird sich damit befassen.

Die Verhandlungen der ersten Sitzung der Kommission für Krankenpflege haben durch ihre Bedeutung und Mannigfaltigkeit gezeigt,

dass das Schweiz. Rote Kreuz durch die Bildung dieser neuen Kommission einem wirklichen Bedürfnis entsprochen hat. Die Kommission wird ohne Zweifel in allen Fragen, die die Krankenpflege betreffen, eine wichtige Rolle spielen, besonders auch deshalb, weil sie ein Bindeglied zwischen dem Schweiz. Roten Kreuz einerseits und den Krankenpflegeschulen sowie dem Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger andererseits bedeutet und auch durch ihre Zusammensetzung den Kontakt herstellen kann mit verschiedenen Organisationen, die für uns von Bedeutung sind. Sie wird wichtig sein für die gegenseitige Verständigung und Zusammenarbeit.

Schw. M. C.

Schweiz. Samariterbund - Alliance des Samaritains

Repetitions- und Fortbildungskurse für Hilfslehrer. Noch fehlen uns etliche Anmeldungen. Deshalb bitten wir diejenigen Hilfslehrerinnen und Hilfslehrer, die sich bis jetzt aus irgend einem Grunde noch nicht angemeldet haben, dies unverzüglich zu tun. In aller nächster Zeit werden wir auf Grund der eingegangenen Zusagen die Zahl der Kurse und die Kursorte festlegen. Es ist besonders wichtig, dass uns sofort alle noch fehlenden Anmeldungen zukommen. Wir erinnern unser Hilfslehrpersonal daran, dass gemäss Art. 9 des neuen Regulativs für die Ausbildung von Samariterinstruktoren und Samariterhelfern der Besuch dieser Kurse obligatorisch ist. Gewiss werden alle wieder Neues lernen können; vergesst nicht: Man hat nie ausgedient!

Cours de répétition et de perfectionnement pour moniteurs. Un certain nombre d'inscriptions nous manquent encore. C'est pourquoi, nous prions les monitrices et moniteurs qui, pour un motif quelconque, ne se sont pas encore annoncés jusqu'à maintenant, de bien vouloir le faire sans plus tarder. Très prochainement, nous fixerons le nombre des cours et les lieux d'organisation en nous basant sur les inscriptions reçues. Par conséquent, il est de toute importance que celles qui nous manquent encore nous parviennent au plus tôt. Nous rappelons à notre personnel enseignant que, conformément à l'art. 9 du nouveau règlement pour la formation d'instructeurs et de moni-

teurs-samaritains, la participation à ces cours est obligatoire. Tous pourront certes y apprendre quelque chose de nouveau. N'oubliez pas que l'on a jamais fini de s'instruire!

Il compito samaritano nel dopo guerra. Con nostro massimo stupore abbiamo potuto persuaderci che, quà e là, incomincia a far capolino la balzana idea che, scomparso il pericolo della guerra, debba logicamente cessare anche qualsiasi attività samaritana!

Niente di più pericolosamente errato!

Già in diverse occasioni abbiamo avuto la somma fortuna di richiamare l'attenzione delle nostre Samaritane sul fatto, che durante il tristissimo periodo bellico noi abbiamo dato mano forte alla Croce Rossa, la cui ciclopica attività abbisognava di tutto l'intenso nostro aiuto. Ma se col rasserenarsi della cocente atmosfera bellica l'immenso lavoro della Croce Rossa andrà sensibilmente scemando, quello dei Samaritani subirà — per converso — un crescendo, che potrà anche assumere carattere impressionante.

Senza parlare degli infortuni, di ogni genere, che si susseguono con ritmo allarmante ed in montagna e nel piano, vorremmo che si ponesse mente a quelli, *innumerevoli*, che deriveranno dalla ripresa della circolazione, non appena vi saranno lanciate le centinaia di migliaia di automobili che già si stanno, ormai, costruendo.

Tirannia di spazio non consentendoci d'illustrare più ampiamente questo concetto, dobbiamo necessariamente limitarci alla fervida raccomandazione, rivolta a tutte le Samaritane ed a tutti i Samaritani, di dedicare, *oggi più che mai*, le loro cure al bene del prossimo sofferente.

Chi ha fedelmente compiuto il proprio dovere durante il periodo bellico, continui a compierlo con immutata fede, anzi, con aumentata abnegazione in tempo di pace. Agendo in altro modo, *si dimostrerebbe d'ignorare la nostra vera ragion d'essere*.

Il nostro segretario generale, nella sua entusiastica allocuzione all'assemblea dei Delegati di S. Gallo, ebbe ad efficacemente rilevare il grave pericolo che deriverebbe da una errata quanto insana interpretazione dei precisi doveri che ai Samaritani incombono in tempo di pace.

En automobile dans le désert

Au fur et à mesure de l'extension des hostilités, le réseau des délégations du Comité international de la Croix-Rouge s'étend à toute la terre. A fin décembre 1944, le nombre total des délégations était de 47, avec 137 délégués répartis comme suit: Europe 79 délégués, Afrique 20 délégués, Amérique 20 délégués, Asie 16 délégués, Océanie 2 délégués.

Dans la brousse comme dans le désert ou dans la forêt vierge, on peut rencontrer des délégués en route pour visiter les camps de prisonniers de guerre, ce constitue une de leurs principales activités. Ces déplacements, comme on va le voir, ne ressemblent pas précisément à des voyages d'agrément. Déjà, pour gagner le siège de leur délégation, les représentants du Comité international doivent faire de longues traversées aériennes ou maritimes et ces dernières notamment présentent les risques qu'on devine: torpillages, rencontres de mines ou bombardements aériens.

Une fois à pied d'œuvre, il leur faut faire preuve d'initiative toujours, et de courage souvent, ainsi que le prouve l'aventure suivante prise entre plusieurs.

Un membre de la délégation du Comité international en Afrique du Nord avait été chargé de visiter les camps dans le Sud-Oranais et au Maroc. Un commandant militaire américain lui avait promis une voiture et de l'essence. Mais au moment du départ, le délégué ne put obtenir ni l'une ni l'autre, son itinéraire sortant de la zone dépendant du commandant américain. Que faire? Retarder la visite des camps? Sans hésiter, il décida d'entreprendre cette randonnée avec sa voiture personnelle déjà très fatiguée pourtant, car il avait couvert avec elle, en une année, plus de 20'000 kilomètres sur des routes plus souvent mauvaises que bonnes. Comme le temps pressait, il renonça à faire préparer un ravitaillement en essence, échelonné le long de son itinéraire et partit à la grâce de Dieu, risquant la panne qui aurait pu lui être fatale — on sait qu'il est arrivé à des automobilistes immobilisés dans le désert par un accident mécanique, de mourir de soif à quelques kilomètres seulement d'une piste fréquentée. Enfin, son audace fut récompensée. Il trouva au début de sa route quelques petits postes militaires qui purent lui céder de l'essence et ils arrivèrent, lui et sa voiture, à couvrir tant bien que mal, les 400 km. séparant Oujda de Colomb Béchar. Mais sur 340 km., il avait roulé sans rencontrer d'autres êtres vivants que des gazelles.

Ce raid en auto accompli dans ces conditions fut non seulement un acte de courage, mais encore un acte utile aux prisonniers de

guerre qui n'eurent pas à attendre très longtemps certaines améliorations que le délégué du Comité international obtint pour eux grâce à ses démarches.

Une rectification

Dans une lettre adressée au rédacteur de la *Voix ouvrière*, le Comité international de la Croix-Rouge tient à rectifier comme suit l'information parue dans le n° 64 du 21 juin du dit journal, intitulé «Les colis de la Croix-Rouge»:

Dès la libération de la France, le Gouvernement français ainsi que l'Administration des Postes de ce pays, interdirent expressément l'envoi de colis de familles françaises à leurs parents prisonniers de guerre en Allemagne. En dépit de cette interdiction, de nombreuses associations privées dirigèrent sur la frontière suisse des wagons et des camions chargés de colis familiaux.

A cet égard, il convient de relever que le trafic postal des colis familiaux pour prisonniers de guerre, individuels, ne concerne en aucune façon la Croix-Rouge mais qu'il dépend exclusivement des postes françaises, suisses et allemandes.

Les associations françaises ont donc demandé aux Postes suisses si elles accepteraient des colis et celles-ci, après entente avec les Postes allemandes, répondirent affirmativement, étant entendu que les Postes allemandes mettraient à leur disposition le matériel roulant nécessaire. Or, sur ce point, les promesses faites du côté allemand ne purent être tenues que dans une proportion infime; c'est ainsi que, durant une période d'un mois, 12 wagons seulement arrivèrent en Suisse au lieu des 150 promis et, au cours d'un autre mois, 4 wagons au lieu de 80! Des milliers de colis s'accumulèrent ainsi peu à peu à la poste transit 17 à Bâle.

En présence de cette situation, les Postes suisses décidèrent en décembre 1944, de refuser désormais tous les colis familiaux français. Il restait néanmoins un stock de 148'000 colis postaux à écouler que le Gouvernement français et la direction des Postes françaises décidèrent de remettre à la Croix-Rouge pour les utiliser en tant que colis collectifs. Celle-ci, après avoir reconditionné les colis et prélevé les marchandises avariées, réexpédia celles qui étaient en bon état, soit à des camps de prisonniers de guerre au sud de l'Allemagne, soit aux centres d'accueil en France. Les Français rapatriés en transit par la Suisse reçurent des colis *standard* en bon état de préférence à cette marchandise en vrac, laquelle a été livrée aux cuisines des